

**VORSCHAU
FRÜHJAHR 2025**

VERBRECHER VERLAG

WWW.VERBRECHEREI.DE



Liebe Leser*innen,

obwohl die Zeiten düster sind, gehen wir mit Zuversicht in das Jahr 2025. Das liegt nicht nur daran, dass wir im Herbst dieses Jahres unseren 30. Geburtstag feiern können (es wird wild!) – ebenso glauben wir an die Kraft der wahren Worte.

Unser Programm für die erste Jahreshälfte lässt nichts zu wünschen übrig. So untersucht Bettina Wilpert in ihrem Roman »Die bärtige Frau« die Weiblichkeit und die Zuschreibungen für Frauen nach der Geburt eines Kindes. Asja Bakić entführt uns in »Leckermäulchen« in geradezu absurde Welten, in denen es um die weibliche Lust und den Feminismus nicht immer zum Besten steht. Simoné Goldschmidt-Lechner dringt in »Nerd Girl Magic« in die Universen der Nerds vor, in die Science Fiction, in Serien wie Sailor Moon oder Buffy oder auch in die Kunst des Wrestlings – und fragt: Können diese mehr als ein utopischer Rückzugsort sein für FLINTA, queere Menschen, BIPOC, neurodivergente Menschen oder Arbeiter*innen?

Bela Winkens, die als kleines Kind das KZ Theresienstadt überlebte, beschreibt in ihrem berührenden »Brief an die Mutter«, wie das Nazigrauen wirkte und bis heute nachwirkt. Geflüchtete Dichter*innen wiederum schildern im von The Poetry Project und PEN Berlin herausgegebenen Band auf poetische Weise, wie sie mit ihrem neuen Leben zurechtkommen (müssen).

In »Neon/Grau« widmen sich Jonas Brückner und Anna Lux essayistisch den Erfahrungen, die sich nach 1989 in der ostdeutschen Populärkultur niederschlugen. Milo Rau hingegen befragt in »Widerstand hat keine Form, Widerstand ist die Form« einige seiner Weggefährt*innen und sich selbst, wie Kunst den Herausforderungen der Gegenwart begegnen kann.

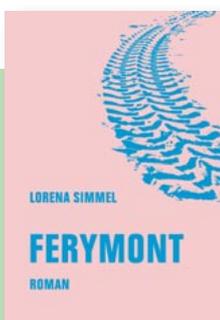
»Antisemitismus und die AfD« – dieses Verhältnis behandelt mit großer Kennerschaft Stefan Dietl in seinem neuen Buch, dieweil Alex Struwe sich mit dem zuletzt sehr verdrängten Problem der »Totalität« auseinandersetzt und dabei Marx und Adorno zu Rate zieht. Die Künstlerin Ute Richter beleuchtet in »Prototyp 1928–33« die vergessene Geschichte eines Hauses für Arbeiterbildung in Leipzig, das eigentlich Modellcharakter hätte haben sollen.

Mit der Neuausgabe von »Zufällig in San Francisco« bringen wir schließlich den einzigen Gedichtband von Georg Kreisler heraus, denn dessen Humor ist sehr notwendig in diesen Zeiten.

Wir wünschen eine gute Lektüre und freuen uns auf Feedback und gute Zusammenarbeit!

*Ihre und Eure Verbrecher*innen*

Auszeichnungen:



Robert-Walser-Preis 2024

Lorena Simmel

FERYMONT

Hardcover, 176 Seiten, 22 €

ISBN: 978-3-95732-580-8



Phantastikpreis der Stadt Wetzlar 2024

Zara Zerbe

PHYTOPIA PLUS

Hardcover, 272 Seiten, 25 €

ISBN: 978-3-95732-581-5



The Poetry Project
& PEN Berlin (Hrsg.)

SEI NEBEN MIR UND SIEH, WAS MIR GESCHEHEN IST

The Poetry Project & PEN Berlin (Hg.)

SEI NEBEN MIR UND SIEH,
WAS MIR GESCHEHEN IST

Klappenbroschur
240 Seiten
20 €

ISBN 978-3-95732-607-2

Erschienen am 25. November 2024

Ahmad al Aboud nimmt Instantkaffee mit auf seine Flucht über das Mittelmeer. Mustafa Aliesa ist gerade mal 18 Jahre alt, als er sich in Neukölln ehrenamtlich in einer Suppenküche engagiert. Yama Shahi richtet seine Klage an den Künstler Banksy. Zainab Farahmand vermisst das fröhlich verzweifelte Treiben in Kabuls Straßen. Anastasiia Dunaieva ringt um ihre Muttersprache. Sie alle gehören zu den 32 Dichter*innen, die in diesem Buch festhalten, was sie auf ihrer Flucht erlebten, wie sich ihr Verhältnis zur alten Heimat verändert hat und wie sie in Deutschland ankommen möchten. Sie sehnen sich nach den Lebenden und den Toten, die sie zurückgelassen haben. Und sie entwerfen ein Bild der Zukunft, in der uns mehr verbindet als trennt.

MIT BEITRÄGEN VON Jamal Abasi, Bahadīn Akhan, Ahmad Al Aboud, Mohammad Al-Attar, Mustafa Aliesa, Ali Alzaeem, Navid Arafat, Rahmetullah Berxwedan Andan, Abdulsalam Atto, Kathrin Bach, Fevzi Çetin, Dilber Çıray, Anastasiia Dunaieva, Zainab Farahmand, Matthias Hänsch, Mahdi Hashemi, Shahzamir Hataki, Sara Hauser, Murtaza Hosseini, Sozdar Jafarzadeh, Tayebah Joya, Razia Karimi, Mariia Kazium, Stela Knezevic, Susanne Koelbl, Dmytro Krasilnikov, Mykhailo Krasilnikov, Nadiia Kulish, Anna Melikova, Javad Mohammadi, Sarina Mohammadi, Nasir Nadeem, Rojin Namer, Nazifullah Nasser, Yasser Niksada, Iryna Omelyanchuk, Abdul Ahmad Pouya, Theresa Rüger, Natalia Serebrjakowa, Meral Şimşek, Babak Shafian, Yama Shahi, Anna Velhorn, Uliana Wieseler und Mohamad Zahra.

THE POETRY PROJECT ist ein literarisches Dialogprojekt, das junge Menschen mit Fluchthintergrund dabei begleitet, ihre Erfahrungen auszudrücken.

Der PEN BERLIN ist eine 2022 gegründete Vereinigung Deutsch schreibender oder im deutschsprachigen Raum lebender Schriftsteller*innen, Publizist*innen, Übersetzer*innen sowie Personen, die sich um die Literatur verdient gemacht haben oder auf besondere Weise für die Freiheit des Wortes eintreten.



LESEPROBE

Sie war zwei.

Sie waren zwei.

Alles kippte.

Der Fötus nahm sich, was er wollte, ohne dass sie etwas tun konnte. Er nahm sich nicht nur seinen Platz in ihrem Bauch, er würde auch ihre Zähne nehmen, um Knochen wachsen zu lassen, wenn sie ihn nicht mit genug Calcium versorgte.

Ihr Leben lang war sie nur sie selbst gewesen. Jetzt war da etwas in ihr, das nicht sie war und doch aus ihr bestand. Und aus Oliver. Die ganze Gesellschaft baut auf Individualität auf, obwohl es nicht stimmte. Sie war kein Individuum mehr, denn es bedeutet Mensch als Einzelwesen in seiner jeweiligen Besonderheit. Ihre Besonderheit war, dass sie kein Einzelwesen mehr war, doch dafür, was sie war, was sie fühlte, gab es keine Sprache.

Sie war nicht eins, nicht zwei.

Sie fand ein Wort in den Naturwissenschaften, das ihren Zustand, das, was sie versuchte zu begreifen, ein wenig beschrieb: Mikrochimä-rismus. Ohne ihr Zutun tauschten sie einander aus, Zellen von ihr würden sich im Fötus finden lassen und umgekehrt, in der Leber, dem Gehirn und ihren Herzen. Die Spuren, dass sie einmal einen Körper geteilt hatten, würden sie bis an ihr Lebensende begleiten.

Babumm, babumm, babumm, schnell schlug das zweite Herz in ihr, das sie einmal Paula nennen würde.

Der Fötus wie auch das Baby später waren abhängig von ihr. Ohne sie würde es sterben; frühestens ab der 23. Schwangerschaftswoche könnte es überleben, allerdings nicht von allein, es wäre – über Wochen – an einen Brutkasten gefesselt.

An Tagen, an denen sie vor Rücken- und Hüftschmerzen kaum geschlafen hatte und sich zur Arbeit schleppte, wünschte sie sich, dass sie ein Vogel wäre. Ein Vogel, der ein Ei ausbrütet. Es gibt zwar einen Vogel, der das Ei legen muss, aber wer es ausbrütet und warmhält, ist egal. Schildkröten sind besonders gewieft: Sie vergraben ihre Eier im Boden und lassen sie von der Sonne ausbrühen.

Oliver, sie und auch Toni könnten sich mit dem Ei abwechseln. Sie müsste nicht die Last allein tragen. Doch davon war die Menschheit weit entfernt.

Auch etwas, das sie niemandem sagte und nicht einmal in ihr Tagebuch schrieb:

Das ist ein Wunder ein Wunder ein Wunder.

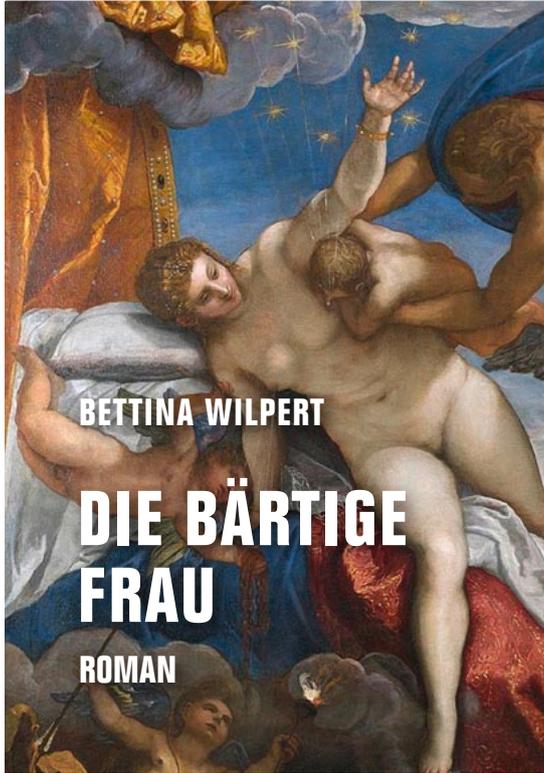
Schwanger werden können ist die normalste Sache der Welt, aber Alex ist eine, für die es sogar ein Mysterium ist, wie Strom funktioniert, selbst, wenn sie die Theorie dahinter versteht.

Sie versteht ebenso hier die Theorie: Same und Eizelle, die sich im richtigen Moment treffen. Trotzdem bleibt es unglaublich, dass sie einen Körper in sich wachsen lassen kann.

Wtf einfach.

Da ist ein kompletter Mensch in ihr.

...



Bettina Wilpert
DIE BÄRTIGE FRAU
Roman

Hardcover
Ca. 192 Seiten, ca. 22 €

ISBN 978-3-95732-608-9
Erscheint im Januar 2025

Die Leipziger Lehrerin Alex reist übers Wochenende zu ihrer Mutter ins bayerische Heimatdorf. Ihre Mutter hat sich das Bein gebrochen. Gemeinsam mit ihrer großen Schwester will sie das Schlafzimmer ins Erdgeschoss verlegen. Es ist das erste Mal seit der Geburt, dass Alex von ihrem einjährigen Kind getrennt ist. Sie vermisst ihre Tochter und merkt, wie sehr der kleine Körper ihres Kindes ihrem eigenen eingeschrieben ist. Dieses Gefühl bringt sie dazu, sich selbst näher zu betrachten, über ihre Lebensentscheidungen nachzudenken und das Begehren, den Körper, das Geschlecht sowie ihre Sozialisierung zu hinterfragen.

»Die bärtige Frau« ist ein Roman über den weiblichen Körper, dessen Veränderung, über Schwangerschaft und Mutterschaft, darüber, wie es ist, Kinder zu kriegen und in eine neue Rolle hineinzuwachsen. Es geht um christliche Prägung, darum, dass wir unsere Familie nicht loswerden, selbst wenn wir wollen. Über Lebensrollen sowie Entscheidungen, über Wertvorstellungen, Coolness und Realität. Ist der Wunsch nach Sicherheit verwerflich? Wie haben wir zu sein? Wer bestimmt es außer uns selbst? Bettina Wilpert schafft mit ihrem neuen Roman eine radikale Körperliteratur. Sie zeigt den Leser*innen die verschiedenen Facetten von Coming-of-Age, Schwangerschaft und Muttersein, und wie diese sich am Körper abzeichnen.

BETTINA WILPERT, geboren 1989, studierte Kulturwissenschaft, Anglistik und Literarisches Schreiben in Potsdam, Berlin und Leipzig. 2018 erschien ihr Debütroman »nichts, was uns passiert«, für den sie u. a. mit dem ZDF-»aspekte«-Literaturpreis für das beste literarische Debüt des Jahres, dem Förderpreis zum Lessing-Preis des Freistaates Sachsen und dem Kranichsteiner Jugendliteratur-Stipendium ausgezeichnet wurde. 2022 erschien ihr zweiter Roman »Herumtreiberinnen«. Sie lebt und arbeitet als freie Autorin und Mutter von zwei Kindern in Leipzig.



LESEPROBE

Die Leiden der jungen Lotte

JUNI

Der Moment, in dem du mich erblickst, ist für uns beide entscheidend: Ich schneide Schwarzbrot in Scheiben und verteile diese an meine Geschwister. Du schließt daraus, dass ich eine großzügige Person bin. Du irrst dich gewaltig. Alles, was meine Mutter mir vorenthalten hat, bin ich bereit, anderen wegzunehmen, aber das sieht man mir nicht an. Ich bin hübsch gekleidet, bereit für den Tanz. Ich sehe niedriglich aus. Dir gefällt das weiße Kleid, das mit roten Bändern verziert ist. Du bist auch meinen Handschuhen und den winzigen Perlenschließen am Handgelenk nicht gleichgültig gegenüber. Wir schauen gleichzeitig in den Himmel, da wir wissen, dass das Unwetter das Fest verderben wird. Ich freue mich auf den Schauer. Ich habe das weiße Kleid angezogen, denn diese Farbe wirkt am besten, wenn sie durchnässt ist. Meine Verdorbenheit kannst du nicht einmal erahnen. Das Brot, das ich verteile, ist immer schwarz.

Wir unterhalten uns über Literatur. Ich sage dir heuchlerisch, dass ich jene Schriftsteller am meisten mag, die realistisch über solches Leben schreiben, das auch ich selbst lebe: Mein Leben ist nicht perfekt, sage ich, aber für mich ist der dörfliche Alltag dennoch die größte Glücksquelle. Ich lüge dir direkt ins Gesicht, aber du bist überzeugt davon, dass Schönheit und Wahrheit eins sind, und ich bin wirklich

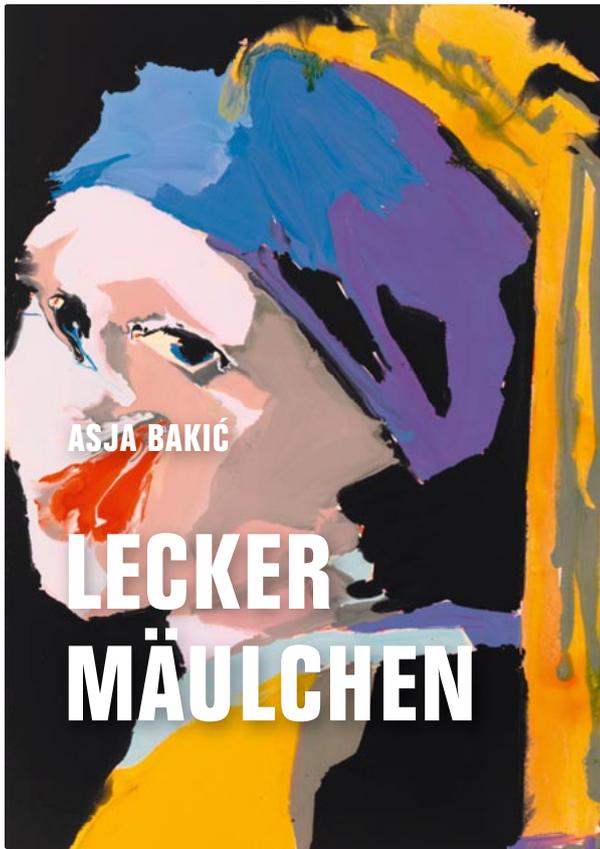
wunderschön. Ich lobe Klopstock. Du stimmst zu. Du schaust in meine Augen, denkst jedoch an meinen Arsch.

Wir diskutieren über Nichtigkeiten. Wir haben den Saal noch nicht erreicht, und schon tanzen wir ein verbales Menuett. Wir tanzen, ohne uns zu berühren. Es ist zu früh dafür. Wenn es dir gelingt, mich zu berühren, werde ich dafür sorgen, dass dich diese Berührung teuer zu stehen kommt. Ich lächele, aber meine Fröhlichkeit sagt nichts über mich aus.

Während wir Walzer tanzen, dreht sich die Grausamkeit gemeinsam mit uns im Kreis. Ich spüre den besitzergreifenden Druck deiner Hände. Du atmest kaum – so erregt bist du. Dein Begehren ist wie ein Plisseerock – größer und schwerer, als es aussieht. Auch ich bin schwer, aber du bist davon überzeugt, dass du mich mit großer Leichtigkeit über das Parkett schweben lässt. Mir ist sofort klar, dass du von Frauen keine Ahnung hast.

Dann gehen wir spazieren. Als wir uns hinsetzen, reichst du mir zwei Orangen. Du bist besessen von ihnen, du willst auf keinen Fall, dass ich sie teile. Bei jedem Stück, das ich esse, gebe ich ein Stück meiner Nachbarin. Wie süß ist deine schmerzverzerrte Fratze? Mit einem Messer steche ich direkt in dein Herz und warte ab. Tiefer will ich nicht gehen. Du hast die Qual verdient.

...



Asja Bakić
LECKERMÄULCHEN
Erzählungen

Aus dem Kroatischen von Alida Bremer
Hardcover, ca. 200 Seiten, ca. 22 €

ISBN 978-3-95732-609-6
Erscheint im Februar 2025

»Bakić explores science and desire in this delightful and offbeat collection.«

Publishers Weekly

In elf Erzählungen schreibt Asja Bakić über verschiedene mehr oder weniger dystopische Welten. So begegnet uns eine Künstliche Intelligenz, die auf sexuelle Befriedigung von Frauen spezialisiert ist und darüber hinwegtrösten soll, dass es keine Männer mehr gibt. Auf einer Jugendfreizeit wird Menstruation zum Splatter-Element einer Horrorgeschichte. Genderfluidität, Klimawandel, Zeitreisen, Unterwelten, Außerirdische – der Einfallsreichtum der Autorin ist grenzenlos wie ihre Liebe zu sämtlichen Spielarten des Absurden.

Wie bereits in »Mars« setzt Asja Bakić in ihren Erzählungen Frauen in den Mittelpunkt, die um ihr Leben kämpfen, die eigene Bedeutung in der Welt suchen oder schonungslos ihre Begierden ausleben. Aus einer stets feministischen und gesellschaftskritischen Perspektive vermischt Asja Bakić in ihren Texten Genres wie Weird Fiction, Speculative Fiction, Horror oder Erotik und nimmt die Leser*innen in die Vergangenheit, die Zukunft oder in eine Parallelwelt mit.

ASJA BAKIĆ, geboren 1982, ist eine bosnisch-kroatische Autorin und Kulturkritikerin. Sie hat bisher einen Gedichtband mit dem Titel »Može i kaktus, samo neka bode« (»Es kann ein Kaktus sein, solange er sticht« [2009]) sowie zwei Kurzgeschichtensammlungen, »Mars« (Orig.: 2015 / Verbrecher Verlag: 2021) und »Sladostrašće« (Orig.: 2020, Verbrecher Verlag: 2025), veröffentlicht. Beide Bände sind in den USA bei Feminist Press erschienen und haben große Aufmerksamkeit erhalten. Ihr viertes Buch »Komm, ich sitze auf deinem Gesicht« (2020) ist eine Essay-Sammlung über Popkultur. Bakić wurde als eine der New Voices from Europe 2017 von Literary Europe Live ausgewählt. Sie lebt in Zagreb.



LESEPROBE

NRRD GRRRLS FOREVER

Ich stehe im Abstellraum in der Wohnung meiner Eltern. Auf dem Schreibtisch steht ein alter Computer, daneben, ausgesteckt, ein altes Modem. Die Geräte sind nicht verstaubt, aber man sieht ihnen an, dass sie lange nicht mehr benutzt wurden. Auf einem Regal darüber stehen alte One-Piece-Mangas meines Bruders, mein altes Playstation-1-Spiel Suikoden. Neben der vergilbten Tastatur liegt ein Set aus Plastikwürfeln, ein W20, ein W6, ein W10. Ich habe ein Elegant Gothic Lolita-Kleid an. Langsam setze ich mich auf den Drehstuhl, ein alter, bekannter Geruch kommt mir entgegen. Ich stecke das Modem an und schalte den PC an. Er rauscht und rattert, bis er endlich hochfährt. Ich gebe das alte Passwort ein, das heutigen Standards kaum genügen würde. Dann wähle ich mich ins Internet ein. Das Rauschen, Knacken und dann der lange, sich überschlagende Ton. Es sollte nicht möglich sein, denn weder Modem noch Netzwerkanschluss noch Computer sollten noch laufen.

Doch ich komme rein und bin Teil des Internets, eines globalen Netzwerks. Ich verbinde mich mit den anderen.

Die Welt der Geeks und Nerds verändert sich. Es sind nicht länger nur weiße, männliche cis-Nerds, die sichtbar sind. Die queeren und nicht-weißen Nerds, die nicht-männlichen Geeks und alle dazwischen können nicht länger ignoriert werden. Und allein durch die Anerkennung unserer Existenz regt

sich Widerstand in den verstaubten Videospelarkaden, den Sci-Fi-Conventions und in Fantasy-Büchern mit alten, überholten Tropes. Wir sind überall, in allen Ecken des Internets, in der digitalen Welt und in der realen. Und wir waren schon immer hier, wir waren schon immer echt. Unsere Manifeste, auf alten LiveJournal-Seiten und auf Tumblr genauso wie in alten Counter-Strike-Foren, fallen euch erst jetzt auf.

Wir sind Nrrd Grrrls.

Wir glauben an die Macht der Liebe und der Freundschaft. Wir schauen 350 Folgen Shōnen-Anime pro Woche und haben immer noch genügend Zeit, den zugehörigen Manga zu verschlingen. Wir leben in der Vergangenheit und in der Gegenwart. Wir sind die Zukunft. Wir schlagen GamerGate zurück und führen die Wokebrigade postironisch an, um Star Wars zu diversifizieren, aber nicht, um weiße cis-Männer zu ärgern, sondern um unsere Brüder aus den Incel-Foren zu befreien.

Wir glauben an die Unreal Engine, an Sailor Moon und Wakanda genauso wie an Live long and prosper, Hobbits, Elfen und Vampire.

Wir sind Nrrd Grrrls.

Und wir werden die Welt verändern.

...



Simoné Goldschmidt-Lechner

NERD GIRL MAGIC

Fandom aus marginalisierter Perspektive

Hardcover, ca. 170 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-611-9

Erscheint im Februar 2025

Ausgehend von persönlichen Erfahrungen seit der Kindheit widmet sich Simoné Goldschmidt-Lechner in »Nerd Girl Magic« der Nerd und Geek Culture aus nicht-weißer, nicht-männlicher Perspektive. Diskutiert wird das nerdy Coming-of-Age als Potential für gesellschaftlichen Widerstand und Wandel anhand verschiedener Beispiele. Diese reichen vom Magical Girl-Genre und seiner (scheinbar) inhärenten Queerness über Gaming Culture, Videospiele und den Kampf gegen den Ausschluss von Personen, die nicht weiß, männlich und cis sind, um Pen & Paper und alternative Realitäten, Fantasy und Sci-Fi bis hin zu Pro-Wrestling und der »großen Welle« aus Korea in den letzten Jahren mit K-Pop und K-Drama. Es geht um einen Zugang zu Nerd Culture für diejenigen, die Nerdiness nach wie vor abwerten, aber auch darum, dass Fandom schon immer von antiautoritären, widerständigen, female and non-white Strömungen durchzogen ist, dass Nerd Culture ein utopischer Rückzugsort sein kann für FLINTA, queere Menschen, BIPoC, neurodivergente Menschen und Arbeiter*innen. Dies alles wird eingebettet in eine detaillierte, intersektionale, erkenntnisreiche wie amüsante Analyse von Filmen, Serien, Spielen, Comics, Anime, Manga und Genreliteratur wie Sailor Moon, Buffy, Star Trek und auch Dark Academia. Es ist an der Zeit, das Bild des Nerds neu zu denken!

SIMONÉ GOLDSCHMIDT-LECHNER schreibt, übersetzt, interessiert sich für (queere) Fandoms online, Horror aus postmigrantischer Perspektive, Sprache in Videospiele und sprachlich Experimentelles. Seit 2022 Teil verschiedener Theater-, Performance- sowie Filmprojekte. Gibt das Literaturmagazin process*in mit heraus. 2022 erschien der Debütroman »Messer, Zungen«, 2024 das zweisprachige Buch »Ich kann dich noch sehen (an diesen Tagen)«, das mit dem Preis für das Buch des Jahres der Hamburger Literaturpreise ausgezeichnet wurde. Übersetzungen u. a. von »Against White Feminism« von Rafia Zakaria (2022), »Exponiert« von Olivia Sudjic (2023) und »Good Talk« von Mira Jacob (2022).



LESEPROBE

Woher wußte ich, daß ich es konnte? Wer hatte es mir beigebracht? Ich hatte keine Erinnerung. Keine erinnerbare Erinnerung. Doch das Phänomen blieb. Ich konnte lesen. Richtig lesen. Zeitung lesen. Wie hatte ich es bemerkt? Wo war es aufgefallen?

Ja, richtig, das Foto in der Zeitung. War es eine jüdische Zeitung? Nein, das nicht. Nur ein Foto, ein Foto von Auschwitz. Im Raum die Frage: Was ist das? Sie wurde wohl nicht zufriedenstellend beantwortet. Nicht für mich. Ich erinnere mich an meine Entgegnung, die Überraschung hervorrief. Überraschung allerdings nur für den ersten Teil des Satzes. Ich sagte nämlich: »Da steht es doch: Auschwitz!« Der Begriff Auschwitz machte diese Leute nicht betroffen. Nur die Tatsache, daß ich, mit meinen fünf Jahren, ohne je eine Schule von innen gesehen zu haben, lesen konnte. Auschwitz interessierte nicht. Auschwitz. Alle meine Sensoren waren aufgestellt. Den Begriff kannte ich. Ich kannte ihn aus Drohungen aus Theresienstadt: »Wenn Ihr nicht sofort ruhig seid, kommt Ihr nach Auschwitz!« Das half. Schlagartig wurden wir ruhig.

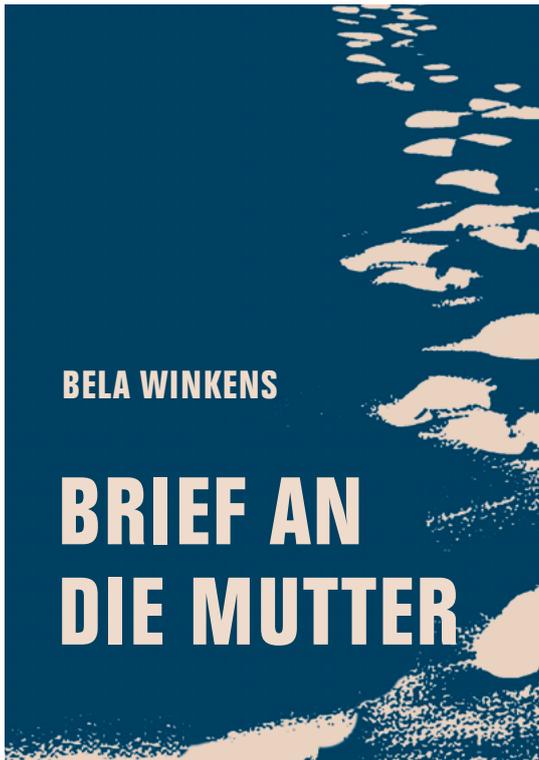
Was mich in dem Moment anzog, war das Foto. Ein Foto, auf dem ausgemergelte Gefangene zu sehen waren; mit Gesichtern, die nur aus Augen zu bestehen schienen. Augen, in denen das Grauen wohnte. Augen – wie meine. Ich hörte noch als Letztes meine Stimme: »Bei uns waren auch solche.«

Stille. Fassungslose Stille. Dann – die Stimme einer Frau: »Du gehst jetzt besser nach Hause!« Ich ging nach Hause. Besser nach Hause. Besser ist besser. Was immer das heißen mag.

Bei uns. Ich bin etwas irritiert. Bei uns. Das hört sich an wie ... Bei uns zu Hause. – Es mag befremdlich klingen. Aber Theresienstadt war für eine lange Spanne Zeit mein Zuhause. Mein Zuhause, Mutter. Theresienstadt mußte Heimat, Mutter, Vater, Großeltern ersetzen. Man richtete sich ein. Theresienstadt war Ordnung, Halt. Es war alles, was ich hatte. Alles, was mir geblieben war. Ich kannte nichts Anderes. Meine Erinnerung setzt ein in – Theresienstadt. Ich bin heute der Meinung, Mutter, daß Vieles in mir in Theresienstadt angelegt wurde, geprägt wurde. Wie Du weißt, bin ich Schauspieler; ich liebe Musik, Bücher, Malerei. Die Quelle all dieser Dinge ist ... Theresienstadt.

In Theresienstadt habe ich den Schlüssel zur Weisheit erhalten: das Alphabet. Ich lernte lesen. Und mit dem Lesen kam das Buch. Und mit dem Buch die Phantasie. Die Flucht in eine andere Welt. In eine Welt, die ich nicht verstand. Dinge, die ich nicht kannte. Bis dato nie kennengelernt hatte. Wie auch?

...



Bela Winkens

BRIEF AN DIE MUTTER

Mit einem Nachwort
von Gabi Bauer und Peter Piro

Hardcover, ca. 150 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-610-2

Erscheint im April 2025

In »Brief an die Mutter« schreibt Bela Winkens an ihre Mutter, die im KZ Auschwitz ermordet wurde und die sie nie wirklich kennenlernen konnte. Sie erzählt ihr von ihrer Kindheit, ihren Erinnerungen an das KZ Theresienstadt, das sie als Vierjährige überlebte, und wie sie als Überlebende mit dem Schmerz und der Trauer im Laufe ihres Lebens umzugehen gelernt hat.

Geboren wurde Bela Winkens in Berlin am 5. Februar 1941 als Bela Heymann. Ihre Großeltern und Eltern wurden 1942 bzw. 1943 in KZs deportiert und ermordet. Zuvor kam sie durch ihren Großvater zu Verwandten ins Ruhrgebiet und im Juni 1943 wurde sie in Bochum in einem katholischen Kinderheim untergebracht. Das Heim wurde in der folgenden Nacht bombardiert, die vermutlich anonyme Bela mit den anderen Kindern evakuiert. So blieb sie als »Elisabeth« in Nordhessen, ihre Identität flog dennoch auf, sie wurde ins Jüdische Krankenhaus in Berlin gebracht, von dort nach Theresienstadt deportiert.

1946 nahm ein Ehepaar sie in Düsseldorf auf und adoptierte sie. Mitte der Fünfzigerjahre spielte sie in einem Theaterstück im nahegelegenen Holland die Rolle der Anne Frank, nach dem Abitur schloss sie eine Schauspielausbildung in Berlin ab und arbeitete danach als Schauspielerin.

1996 war sie in der Lage, diese Memoiren als Brief niederzuschreiben, der nun erstmals veröffentlicht wird.

GABI BAUER und PETER PIRO haben Bela Winkens 2021 als Mitglieder einer Recherchegruppe über ein jüdisches Kinderheim in Ochtmissen/Lüneburg kennengelernt, in dem zwischen 1946 und 1948 jüdische Kinder für einige Wochen physische und psychische Erholung finden sollten. Bela Winkens war eines von zwei dieser Kinder, mit denen sie noch Kontakt aufnehmen konnten. Aus der damit beginnenden Freundschaft geht diese Veröffentlichung des 1996 abgeschlossenen Manuskripts hervor.



Anna Lux und Jonas Brückner

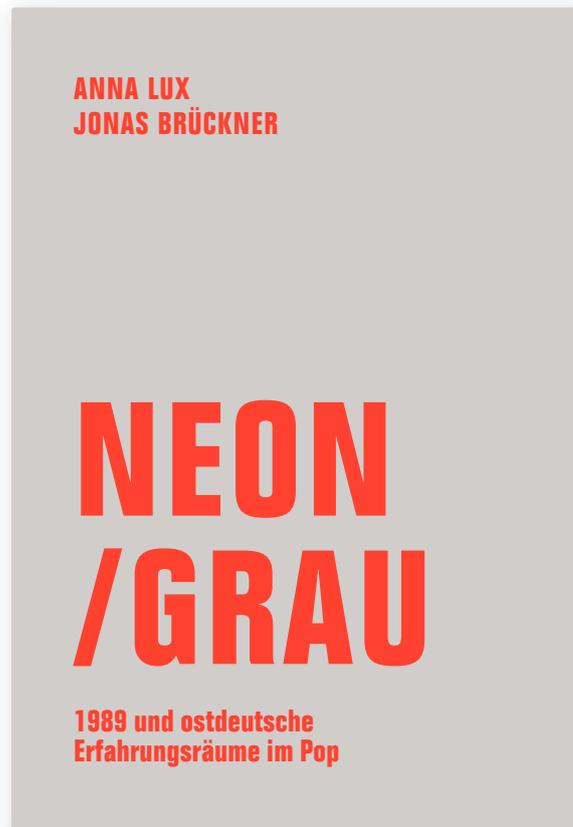
NEON / GRAU

1989 und ostdeutsche
Erfahrungsräume im Pop

Broschur, ca. 230 Seiten, ca. 24 €

ISBN 978-3-95732-613-3

Erscheint im März 2025



ANNA LUX (*1978), promovierte Historikerin, geboren, aufgewachsen und verwurzelt in Leipzig, pendelt seit zehn Jahren ins anders schöne Freiburg/Br., wo sie an der Uni arbeitet.

JONAS BRÜCKNER (*1989), Kulturwissenschaftler und Historiker, geboren gerade noch in Ost-Berlin und dort aufgewachsen, kam zum Studium nach Leipzig und promoviert aktuell zu Männlichkeitsrollen in der späten DDR.

Treffen sich zwei, arbeiten zusammen in einem Forschungsprojekt und schreiben am Ende ein Buch. Kein Wissenschaftsbuch im engeren Sinne, sondern in Form, Ton und inhaltlichem Zuschnitt besonders. Ihr Material ist (Pop)Kultur, der inhaltliche Schwerpunkt »das umstrittene Erbe von 1989« und der Osten mit seiner komplexen Geschichte seit 1990.

Entstanden ist ein Buch, das aus der Fülle schöpft und unterschiedliche Perspektiven ausleuchtet, auf Jugend und Umbruch, ländliche Räume, Debatten um Zugehörigkeit, die Verschiedenartigkeit von Verlusten, Geschlechterverhältnisse. Ausgehend von Romanen, Filmen und Musik eröffnet das Buch einen Zugang zu den Ambivalenzen, auch Widersprüchen im Erzählen über den Osten. Zudem geht es darum, wie Herkunft den eigenen Blick (mit)prägt. In diesem Sinn ergänzend und bereichernd kommen im Buch zu Wort u. a. Hendrik Bolz, Marion Brasch, Paula Fürstenberg, Aelrun Goette, Grit Lemke, Peggy Piesche, Manja Präkels, Masha Qrella, Tucké Royale und Bettina Wilpert.



STEFAN DIETL

ANTISEMITISMUS UND DIE AFD

Stefan Dietl

ANTISEMITISMUS
UND DIE AFD

Broschur, ca. 170 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-616-4

Erscheint im Mai 2025

Antisemitismus ist in der AfD allgegenwärtig. Immer wieder attackiert die Partei unter Rückgriff auf antisemitische Stereotype prominente Vertreter*innen jüdischen Lebens, teilen führende AfD-Funktionär*innen antisemitische Verschwörungserzählungen oder relativieren die Verbrechen des Nationalsozialismus. Trotz der zahlreichen einschlägigen Skandale in ihrer noch jungen Parteiengeschichte wird dem Antisemitismus in der Analyse der AfD jedoch kaum Beachtung geschenkt.

In seinem Buch widmet sich Stefan Dietl dieser Leerstelle und beschreibt den Antisemitismus als wesentliches Ideologieelement und Welterklärungsmodell der AfD. Dabei nimmt er die verschiedenen Erscheinungsformen des Judenhasses in der Partei ebenso unter die Lupe wie die Versuche der AfD, sich als Bollwerk gegen Antisemitismus und Fürsprecherin Israels zu inszenieren. Zudem wirft er einen kritischen Blick auf die angebliche Tabuisierung des Judenhasses in der deutschen Gesellschaft und auf die Renaissance des Antisemitismus im öffentlichen Raum.

STEFAN DIETL, geboren 1985, lebt und arbeitet im bayerischen Sulzbach-Rosenberg. Neben seiner ehrenamtlichen gewerkschaftlichen Tätigkeit als Vorsitzender des ver.di-Bezirks Oberpfalz und im Landesvorstand der ver.di Bayern schreibt er als freier Journalist unter anderem für Jungle World, Versorgerin und Konkret. Im Band »Die AfD und die soziale Frage« (2017) beschäftigt er sich mit der Wirtschafts- und Sozialpolitik der AfD und publiziert seitdem regelmäßig zu der Partei.



Milo Rau

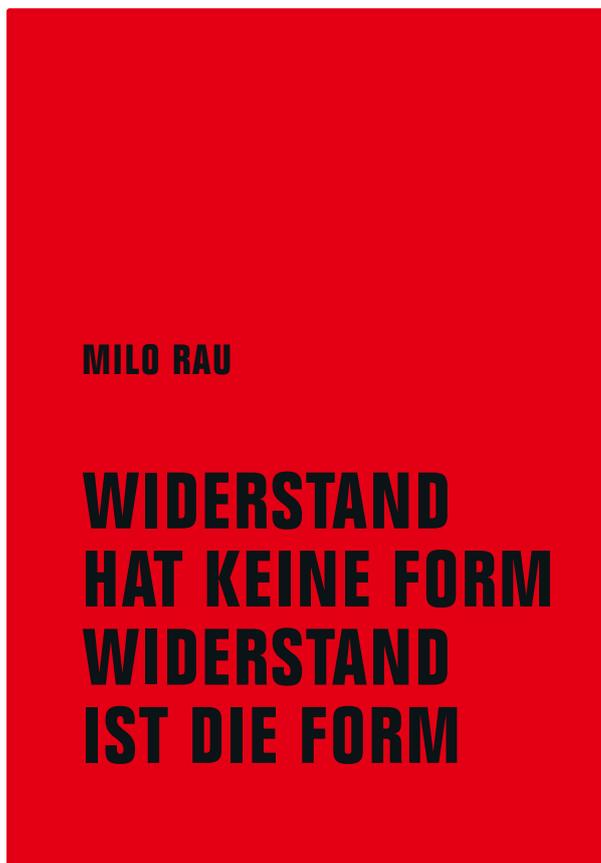
**WIDERSTAND HAT KEINE FORM,
WIDERSTAND IST DIE FORM**

Essays, Reden und Gespräche

Broschur, ca. 160 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-612-6

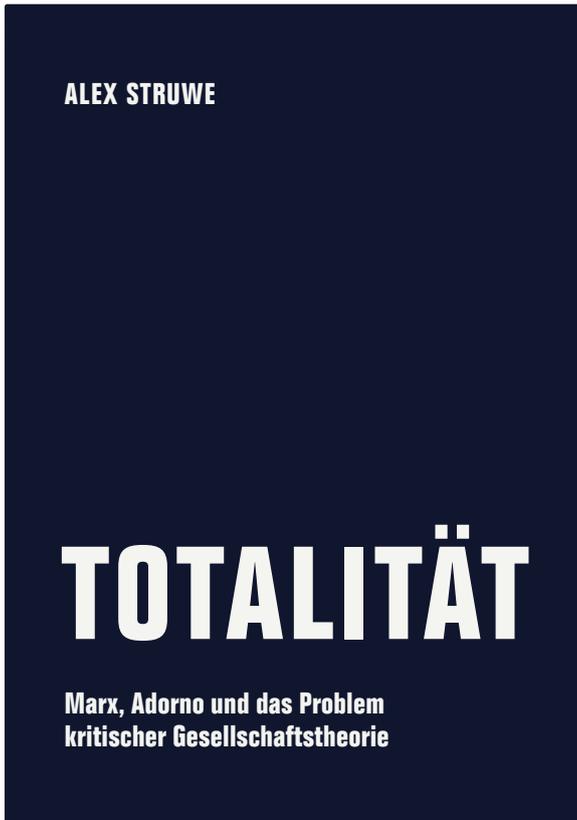
Erscheint im Mai 2025



MILO RAU, geboren 1977 in Bern, ist Regisseur, Autor und Dozent. Kritiker bezeichnen ihn als den »einflussreichsten« (Die Zeit), »meistausgezeichneten« (Le Soir), »interessantesten« (De Standaard), »umstrittensten« (La Repubblica), »skandalösesten« (New York Times) oder »ambitioniertesten« (The Guardian) Künstler unserer Zeit. Er veröffentlichte über 50 Theaterstücke, Filme, Bücher und Aktionen. Milo Rau war seit 2018 künstlerischer Leiter des NTGent (Belgien) und ist seit 2024 Intendant der Wiener Festwochen.

Mit der neuesten Veröffentlichung seiner Reden und Essays offenbart der wohl umstrittenste wie wirkmächtigste Künstler unserer Zeit Milo Rau seine sehr eigene »Ästhetik des Widerstands« von den Anfängen in den Schweizer Voralpen über die Kriegs- und Krisengebiete dieser Welt bis in die großen Institutionen. Der Fokus liegt dabei, wie immer in Raus Arbeit, auf der Rolle der Kunst in einer Zeit gesellschaftspolitischer Umbrüche: dem Aufstieg der Europäischen Rechten, dem Kulturkampf zwischen »woker« und »Volkskultur«, identitärer und universeller Ansätze in Politik und Kunst. Der Band versammelt Texte und Gespräche über Theater, Literatur, Aktivismus, Wut und Melancholie, über Herkunft und Heimat, über Solidarität und das Tragische. Wie ist Widerstand in der Kunst möglich – gegen rechts, den Kapitalismus, gegen Ausbeutung und Vergessen?





Alex Struwe

TOTALITÄT

Marx, Adorno und das Problem
kritischer Gesellschaftstheorie

Broschur, ca. 180 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-615-7

Erscheint im Juni 2025

Totalität beschreibt das Problem, ob und wie es überhaupt möglich ist, Gesellschaft als Ganze zu begreifen. Mit dem »Ende der großen Erzählungen« schien sich diese Frage erübrigt zu haben. Aber in der multiplen Krise, Klimakatastrophe und dem globalen Erstarken der Rechten kehrt die Notwendigkeit wieder, den Zusammenhang des Ganzen zu bestimmen. Mit Kapitalismuskritik, Klassenanalyse und Gesellschaftstheorie kommt auch das verdrängte Problem der Totalität zurück.

Aktuelle Theorien müssen diese Leerstelle der Totalität nun füllen. Vom Populismusbegriff zur Neuen Klassenpolitik über die Wiederentdeckung der Kritischen Theorie, des Autoritarismus bis zur Geschichtsphilosophie wird zwar wieder über Struktur und das Ganze der Gesellschaft spekuliert. Aber diese Bestimmungen bleiben notwendig abstrakt – und damit Teil des Problems.

Ist Totalität also immer eine schlechte Verallgemeinerung oder gibt es sie in Wirklichkeit? Alex Struwe spürt dieser Frage nach und findet bei Marx und der Entwicklung des Materialismus bis zu Theodor W. Adorno Möglichkeiten einer konkreten Bestimmung des Gesamtzusammenhangs. Diese Theorien nachzuvollziehen bietet auch die Chance auf eine Erkenntnis der Gegenwart. Und ohne diese gibt es keinen Einspruch gegen die herrschenden Verhältnisse.

ALEX STRUWE ist Gesellschaftstheoretiker und Kulturkritiker. Er arbeitet als Redakteur für Geistes- und Sozialwissenschaften sowie als freier Autor und lebt in Leipzig.



Ute Richter

PROTOTYP 1928–33

Materialbuch über ein
vergessenes Gebäude der
Arbeiterbildung in Leipzig

64 schwarz-weiße Abbildungen

Fadenheftung, offener Buchrücken ohne Einband,
128 Seiten, 24 €

ISBN 978-3-95732-617-1

Erscheint im März 2025

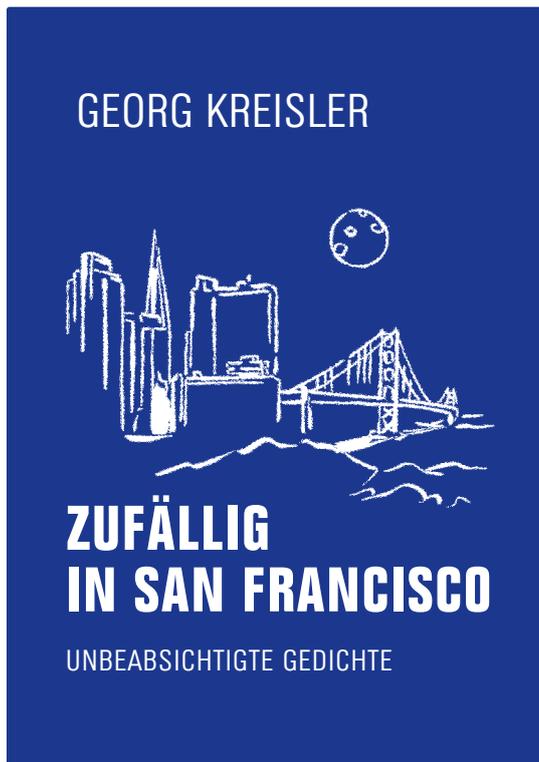


UTE RICHTER, *1964 in Dresden, ist Bildende Künstlerin und lebt in Leipzig. »Schule der Arbeit (1928–33)« ist ein Forschungsprojekt der Künstlerin. 2022 entstand daraus der Film »Gertrud oder Die Differenz« (73 min). Ute Richter arbeitet interdisziplinär mit Installation, Video, urbaner Intervention, Printmedium und Zeichnung. Ihre künstlerischen Recherchen entwickelt sie im Kontext von Alltag, urbanem Raum, Architektur und Erinnerung.

Die »Schule der Arbeit« war ein Modellprojekt der Arbeiterbildung unter Leitung von Gertrud Hermes (1872–1942). Mit dem Neubau des Architekten Johannes Niemeyer (1889–1980) entstand 1928 in Leipzig ein moderner Ort, der für das gemeinsame Leben und Lernen junger Arbeiter geplant wurde. Der Überfall durch die SA im Frühjahr 1933 und die Beschlagnahme des Gebäudes durch die Nationalsozialisten beendeten das Bildungsprojekt.

»Prototyp 1928–33« entstand nach umfangreichen Archivrecherchen der Künstlerin Ute Richter. Im Buch werden dem historischen Bildmaterial des vergessenen Gebäudes Zitate junger Arbeiter gegenübergestellt, um die Bildungsinhalte wieder mit dem Raumkonzept des Neubaus zu verbinden. Aktenauszüge ergänzen Texte zur historischen Situation und zur künstlerischen Aneignung. »Prototyp 1928–33« zeigt, was Bildung für den Erhalt demokratischer Strukturen bedeutet.





Georg Kreisler
ZUFÄLLIG IN SAN FRANCISCO
Unbeabsichtigte Gedichte
Neuaufgabe
Hardcover, 128 Seiten, ca. 22 €

ISBN 978-3-95732-618-8
Erscheint im Februar 2025

»Die Kunst, die er verficht, will Erkenntnisse freilegen, die hinter den Tatsachen liegen. Kunst als Kritik an den Verhältnissen, Kunst als Lebensmittel.«

Günter Rohleder / Deutschlandfunk

»Manche Gedichte in diesem Buch sind absurd, die kommen der Wahrheit am nächsten. Man schreibt sie nicht absichtlich, sie werden einem eingeflüstert, sind also unbeabsichtigte Gedichte.« Die unbeabsichtigten Gedichte von Georg Kreisler haben es in sich. Scheinbar leichtin und beschwingt geschrieben, verweisen sie auf Abgründe und Absonderlichkeiten. Der Dichter ordnet die Welt, indem er sie erfindet. Er erfindet sie, um sie vorzeigen zu können. Kreisler erweist sich in diesem, seinem ersten ausschließlichen Lyrikband als ein ebenso hellsichtiger wie subtiler Dichter.

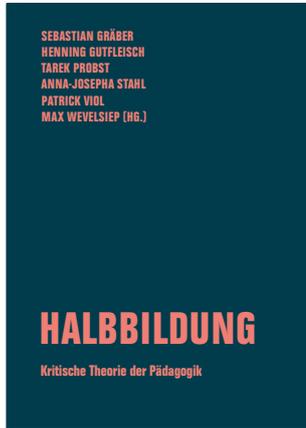
Hüte dich vor Kompromissen!
Das sind keine Leckerbissen.

Meide jede Konzilianz,
denn die nagt an der Substanz.

GEORG KREISLER wurde 1922 in Wien geboren und musste 1938 in die USA emigrieren. Seitdem war er amerikanischer Staatsbürger. Er feierte seit den fünfziger Jahren große Erfolge als Autor, Komponist und Sänger von makaberen Chansons, seit 2001 trat er allerdings nicht mehr als Interpret der eigenen Songs auf. Er veröffentlichte außerdem zahlreiche Theaterstücke, Opern, Romane, Satiren und Essays. 2004 erhielt er den Richard-Schönfeld-Preis für literarische Satire, 2010 wurde ihm der Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Bad Homburg verliehen. 2009 erschien seine Autobiographie »Letzte Lieder«, im selben Jahr wurde seine Oper »Das Aquarium oder: Die Stimme der Vernunft« uraufgeführt. Im Verbrecher Verlag erschien 2011 sein Roman »Ein Prophet ohne Zukunft« in einer überarbeiteten Ausgabe. Georg Kreisler lebte mit seiner Ehefrau Barbara Peters in Salzburg. Er verstarb am 22. November 2011.



BEREITS ANGEKÜNDIGT :



Sebastian Gräber,
Henning Gutfleisch,
Tarek Probst,
Anna-Josepha Stahl,
Patrick Viol und
Max Wevelsiep (Hg.)

HALBBILDUNG
Kritische Theorie der Pädagogik
Beiträge zur kritischen Theorie 2

Broschur, ca. 320 Seiten, ca. 26 €

ISBN 978-3-95732-599-0
Erscheint im Januar 2025



Peter Dietze, Irene Eiding
und Tobias Herold (Hg.)

GEGEN//ÜBER
Debatten zur Gegenwart

Broschur, ca. 260 Seiten, ca. 20 €

ISBN 978-3-95732-603-4
Erscheint im April 2024



Robin Forstehäusler,
Jakob Hoffmann,
Helena Post,
Jan Rickermann,
Ronja Rossmann und
Christine Zunke (Hg.)

**KLIMAWANDEL UND
GESELLSCHAFTSKRITIK**

Broschur, ca. 400 Seiten, ca. 28 €

ISBN 978-3-95732-600-3
Erscheint im Februar 2025



Maha El Hissy (Hg.)

**»DIE GANZE GESCHICHTE
FASSE ICH
AN DER HAND«**

Literatur und Kunst zur
Einwanderung ins
Nachkriegsdeutschland

Broschur, ca. 300 Seiten, ca. 26 €

ISBN 978-3-95732-602-7
Erscheint im April 2025





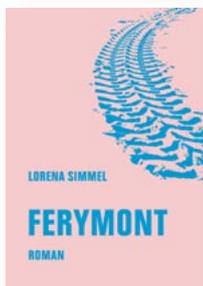
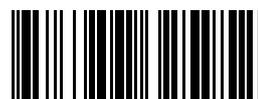
Lisa Kränzler
MARIENSKÄFER
 Hardcover, bedrucktes
 Vorsatzpapier, Fadenheftung,
 128 Seiten, 19 €
 ISBN: 978-3-95732-594-5

Seit Kränzler 2012 beim Klagenfurter Bachmann-Wettbewerb den 3Sat-Preis geholt hat, gilt sie als experimentellste literarische Stimme ihrer Generation.
Georg Leisten / Südkurier



Kurt Tucholsky,
 Robert Stadlober
**WENN WIR EINMAL NICHT
 GRAUSAM SIND, DANN
 GLAUBEN WIR, WIR SEIEN GUT**
 Hardcover, 152 Seiten, 20 €
 ISBN: 978-3-95732-595-2

Stadlober ist Tucholsky auf eine fast schon zärtliche Weise verbunden, und so ist diese wunderschön kuratierte Textsammlung auch ein sehr intimer Lesegenuss.
Stefanie Klamuth / Tagebuch



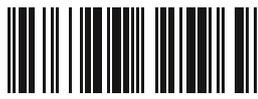
Lorena Simmel
FERYMONT
 Hardcover, 176 Seiten, 22 €
 ISBN: 978-3-95732-580-8

»Ferymont« ist ein leiser Roman, der auf sensible Art und Weise eine Realität in den Mittelpunkt stellt, die in Westeuropa kaum eine Rolle zu spielen scheint. Lorena Simmel gibt Menschen in ihrem Roman eine Stimme, zeigt auf, was schief läuft, und macht aufmerksam, worüber wir alle beim nächsten Einkauf nachdenken sollten.
Jana Bohlmann / SR2



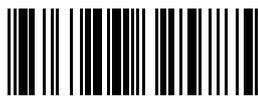
Ralph Schock
INTERNE ERMITTLUNGEN
 Hardcover, 120 Seiten, 20 €
 ISBN: 978-3-95732-596-9

Das ist diese schöne Mischung aus präzise-knapper Beobachtung und wohlthuender Empathie, so wie man immer, wenn man über sich und das Erlebte schreibt, auch von der Hoffnung getragen wird, dass vielleicht von einem selbst etwas bleibt; dass man etwas hinterlässt mit seinem Leben und sei es eine Beschreibung, ein Text.
Frank Keil / Männerwege



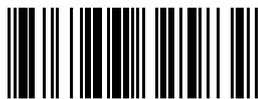
Lena Gorelik
**ICH SCHREIBE, WEIL ICH,
 GLAUBE ICH, BIN**
 Hardcover, 112 Seiten, 19 €
 ISBN: 978-3-95732-578-5

Gorelik ist ganz anders, ist alles andere als akademisch. Denn sie stockt anfangs. Und stockt weiter. Doch im aufgeschlossenen, klugen Sinn. Kein Blick in die »Werkstatt« – vielmehr: ein ausgesprochen sympathischer Einblick in alle Zweifel.
Alexander Kluy / Jüdische Allgemeine



Johann Braun
STADT VON RECHTS:
 Über Brennpunkte und
 Ordnungsversuche
 Broschur, 280 Seiten, 26 €
 ISBN: 978-3-95732-583-9

Die Stadt von rechts ist eine Stadt von gestern und dass es Leute gibt, die darin die Zukunft sehen, ist so beängstigend und alarmierend wie alles, was von rechts kommt.
Thomas Schaefer / konkret



Verlag

Verbrecher Verlag GmbH
Gneisenaustraße 2a
10961 Berlin
TEL 030 / 28 38 59 54
FAX 030 / 28 38 87 18
info@verbrecherei.de
www.verbrecherei.de

Vertrieb

Johanna Seyfried
TEL 030 / 28 38 87 16
johanna.seyfried@verbrecherei.de

Presse & Veranstaltungen

Alyssa Fenner
TEL 030 / 28 38 59 55
alyssa.fenner@verbrecherei.de

Lizenzen

Kristine Listau
TEL 030 / 28 38 59 56
lizenzen@verbrecherei.de

Film- und Theaterrechte

schaefersphilippen™
Marc Schäfers und
Tobias Philippen
buero@schaefersphilippen.de

Verlagsvertretung Deutschland

büro indiebook
www.buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen
Regina Vogel
vogel@buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein
Christiane Krause
krause@buero-indiebook.de

Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland
Michel Theis
theis@buero-indiebook.de

Verlagsvertretung Österreich

Anna Güll
TEL +43 (0)699 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Auslieferung Deutschland / Österreich

Zeitfracht Medien Kundenservice
TEL +49 (0)711 / 78 60 22 54
verbrecher@zeitfracht.de

Verlagsvertretung und Auslieferung Schweiz

Kaktus Verlagsauslieferung
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
TEL +41 (0)44 517 82 27
FAX +41 (0)44 517 82 29
auslieferung@kaktus.net
www.kaktus.net

Konditionen für den Buchhandel

Wir würden uns freuen, wenn Sie einen oder mehrere der hier vorgestellten Titel in Ihr Sortiment aufnehmen. Reiserabatt 40 %, Partien 11/10 sind selbstverständlich. Unsere Bücher sind auch über die Barsortimente Umbreit, Zeitfracht und Libri zu beziehen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Johanna Seyfried.

Verbrecher Versammlungen

Jeden 2. Dienstag im Monat ruft der Verbrecher Verlag um 19:30 Uhr zur Verbrecher Versammlung in der Fahimi Bar in der Skalitzer Straße 133 in 10999 Berlin-Kreuzberg. Dort wird gelesen, gehört, gesehen und diskutiert.

Lesungen

Unsere Autor*innen stehen gerne für Lesungen zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Alyssa Fenner.

Weitere Informationen zu unserem Verlagsprogramm, Terminen und den Autor*innen finden Sie unter www.verbrecherei.de

Der Verbrecher Verlag
unterstützt die Arbeit der
Kurt Wolff Stiftung



indiebookday